

## Die deutsche Gesellschaft.

Beim Hinuntersteigen achtete Hale aber nicht mehr auf den herrlichen Baumwuchs, auf die malerischen Tinten, mit denen der Sonnenuntergang die fernen Berge, das unter ihm liegende reizende Thal übergoß. Sein Blick haftete wohl darauf, aber er schien sich trotzdem der wunderbar schönen Natur nicht mehr zu freuen, denn das Begegnen des gereizten Indianerhäuptlings mit den Mexikanern — das Warnungszeichen des kleinen Burschen, das plötzliche Schweigen der Männer selber, hatte andere Gedanken in ihm wach gerufen, die ihn jetzt ausschließlich und allein beschäftigten.

Uebrigens war Hale viel zu sehr Amerikaner, um für den amerikanischen Besitz des Landes auch nur einen Augenblick zu fürchten, selbst wenn alle Fremden im Lande mit einem Schlage gegen sie aufgestanden wären; aber er kannte auch den Charakter der überdies genug gereizten und mißhandelten Rothhäute, um nicht gleichgültig eine solche Allianz mit anzusehen. Einzelnen und auf sich selber angewiesen, konnten sie nichts unternehmen und hätten es nie gewagt; von einer Bande nichtsnutziger Mexikaner aber unterstützt, denen es gar nicht darauf ankam, ihnen jede nur erdenkliche Hilfe zu versprechen, wenn sie ihre Bundesgenossen dann auch augenblicklich wieder im Stiche ließen, drohte ihnen eine andere und nicht unbedeutende Gefahr.

Ueberall nämlich in den Bergen hatten sich einzelne kleine Partien von Amerikanern sowohl wie Fremden niedergelassen, oder durchstreiften die verschiedenen abzweigenden Thäler, um die Bäche nach Gold zu revidiren. Waffen führten allerdings die meisten mit sich, auf einen indianischen Ueberfall war aber keine vorbereitet, und viel Blut Unschuldiger hätte in einem